

## Inklusion in der Autobahnmeisterei

arbeiten und gestalten

**Das erklärte Ziel der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten ist es, Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt zu integrieren. Dies bedeutet, dass auch immer wieder Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Werkstätten für Beschäftigte gesucht werden. Wie vielfältig diese Betätigungen aussehen können und wer die Menschen auf diesen Außenarbeitsplätzen sind, stellen wir Ihnen regelmäßig in unserem Mitgliedermagazin *Wir* vor.**

In der Autobahnmeisterei gibt es gleich mehrere Gründe zu feiern. Die Autobahnmeisterei in Herrieden wurde kürzlich für ihre außergewöhnlichen Leistungen in der Inklusion von Menschen mit Behinderung ausgezeichnet. Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr verleiht diese Auszeichnung. Die Urkunde hängt nun, für jeden sichtbar, im Aufenthaltsraum der Autobahnmeisterei.

Ein weiterer Grund zu feiern ist das 10-jährige Jubiläum der Mitarbeiter Sascha Abs und Hugo Meyer. Beide befinden sich dort seit 10 Jahren in einem Außenarbeitsplatzverhältnis. Regelmäßig kommt Integrationsberater Holger Garreis von der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstatt vorbei. Bei seinen Besuchen erkundigt er

sich, ob und wo Probleme auftreten und welche Fragen zu klären sind.

Der Chef der Autobahnmeisterei, Hauptstraßenmeister Uwe Sandner, weiß nur Positives über die beiden Mitarbeiter zu berichten. Angefangen hatte alles mit einem Praktikum. Zu diesem Zeitpunkt herrschte noch Unsicherheit, wie sich die neuen Mitarbeiter einfügen würden. Längst steht aber fest: die beiden gehören zur Mannschaft. Sie kennen ihr Arbeitsumfeld in- und auswendig, haben Interesse an ihrer Arbeit und zeigen Leis-

Hugo Meyer bei Kehrarbeiten auf dem Betriebsgelände.



tungswillen. „Man merkt einfach, dass sie Spaß haben und zufrieden sind“, erklärt Sandner.

Ein fester Ablauf ist für beide sehr wichtig. Daneben braucht es einen Ansprechpartner und Begleiter im Betrieb, der sich um die täglichen Belange der beiden kümmert.

Fast jeden Tag fährt das 3er-Team zu unterschiedlichsten Einsatzstellen im Zuständigkeitsbereich der Autobahnmeisterei. Oft geht es um die Reinigung von Rast- und Parkplätzen. Aber auch Aufgaben wie Rasenmähen,



Stolzer Inklusionsbetrieb: Hauptstraßenmeister Uwe Sandner, Jubilare Sascha Abs und Hugo Meyer, Integrationsberater Holger Garreis (v.l.n.r.)

Kehren oder Schneeräumen stehen auf dem Plan. Ist kein Außeneinsatz geplant, wird auf dem eigenen Betriebsgelände gearbeitet.

Hugo Meyer ist vor 10 Jahren, nach der Schließung seines damaligen Arbeitgebers, einem Fotolabor, durch ein Praktikum zur Autobahnmeisterei gekommen. Für ihn selbst stand immer fest: in einer Lebenshilfe-Werkstatt möchte er nicht arbeiten. Sein Ziel war es, um jeden Preis auf einen Außenarbeitsplatz zu kommen. Dieser Traum erfüllte sich durch die Autobahnmeisterei.

Auch Sascha Abs hat seinen Platz außerhalb der Werkstatt gefunden. Am Anfang sei schon alles neu und gewöhnungsbedürftig gewesen, sagt er. Aber rückblickend auf die

letzten zehn Jahre kommt er zu dem Urteil, dass er hier ein gutes Los gezogen habe. Die Arbeit gefalle ihm und es gebe immer genug zu tun. „Die Leute schmeißen immer Dreck weg, da wird man nie arbeitslos“, erzählt Abs (*Wir* berichtete ausführlich über

Sascha Abs in der Ausgabe 2/2017). Die beiden Beschäftigten beweisen eines: Wenn die Weichen entsprechend gestellt sind und alle Seiten zusammenarbeiten, kann Inklusion in der Arbeitswelt gelingen.

